Wiederfund von *Arctia matronula* (Linnaeus, 1758), dem „Augsburger Bär“, in Baden-Württemberg (Lepidoptera: Erebidae, Arctiinae)

Axel Steiner, Ralf Bertscheit & Michael Zepf

doi: 10.64134/carolinea/84.8.1-2

Abstract

***Arctia matronula* (Linnaeus, 1758) found again in Baden-Württemberg, Germany (Lepidoptera: Erebidae, Arctiinae)**

This rare Arctiinae species has become extinct in most parts of Germany during the 19th and 20th centuries. In the southwestern federal state Baden-Württemberg it had been seen last in 1991 and was considered extinct/lost in the recent Red List of the Lepidoptera of Baden-Württemberg. It was a pleasant surprise to rediscover the species in 2025 at the northern slope of the Swabian Jura.

Einleitung

Der Augsburger Bär gilt als eine der seltensten Bärenspinner-Arten in Mitteleuropa. In Deutschland sind seine Vorkommen bereits seit dem 19. Jahrhundert stark zurückgegangen, wie die letzten Nachweisjahre in den Bundesländern zeigen: Mecklenburg-Vorpommern um 1880, Sachsen-Anhalt vor 1887, Nordrhein-Westfalen vor 1891 (unsichere Angabe), Sachsen vor 1900, Schleswig-Holstein 1902, Rheinland-Pfalz vor 1909 (zweifelhafte Angabe), Hessen 1932, Thüringen 1971, Saarland 1989, Baden-Württemberg 1991. Aus Niedersachsen und Brandenburg wurde die Art nie gemeldet. Aktuelle Vorkommen waren bislang nur noch in Bayern bekannt.

In der kürzlich erschienenen 4. Fassung der Roten Liste der Schmetterlinge Baden-Württembergs (Steiner & Trusch Hrsg. 2025) musste die Art als ausgestorben oder verschollen eingestuft werden, weil der letzte gut dokumentierte Nachweis aus dem Jahr 1991 stammte. Eine unbelegte Sichtbeobachtung aus dem Jahr 2008 erschien unsicher, auch weil sie aus einem geraden Jahr stammte; Näheres hierzu weiter unten. Mehrere Nachsucheaktionen an alten Fundstellen der Art in den Jahren 2021 bis 2024 blieben erfolglos.

Fundumstände

Am 27.6.2025 konnte von uns ein Männchen von *Arctia matronula* in einem Hangwald am „Albtrauf“, dem nördlichen Steilabhang der Mittleren Schwäbischen Alb, zwischen Hechingen und Reutlingen nachgewiesen werden (Abb. 1). Der exakte Fundpunkt wird hier aus naheliegenden Gründen nicht genauer angegeben. Der Falter flog in eine Lichtfalle, die mit einer superaktinischen Leuchtstoffröhre 15 W ausgestattet war und bis gegen 3:00 Uhr nachts betrieben wurde. Zwei weitere Lichtfanganlagen in gleicher Höhenlage in jeweils knapp 200 Meter Entfernung und mit stärkeren Lampen, die an offeneren Standorten eingesetzt waren, ergaben keine Anflüge von *Arctia matronula*. In der folgenden Nacht wurden im näheren Umkreis des Fallenstandorts drei weitere Lichtfallen eingesetzt und erbrachten ebenfalls keinen Nachweis der Art.

Ökologie

Die Lebensräume von *Arctia matronula* werden meist als eine Kombination aus Wald und Offenland beschrieben. Über die aus Baden-Württemberg bekannten Standorte der Art resümiert Meineke (1997: 289): „Es muß also offenbar eine Steilhangsituation mit einem Mosaik aus vegetationslosen sowie versaumten und verbuschten Strukturen in xerothermer Ausprägung im Kontakt zu mesothermen Wäldern und Gebüschen gegeben sein.“ In ähnlicher Weise werden Lebensräume im alpinen Bereich beschrieben (Marmet & Schmid 2000: 724). Wo innerhalb dieser Biotopkomplexe die Entwicklungshabitate der Raupen liegen und welche spezifischen Ansprüche sie gegebenenfalls haben, ist nicht sicher bekannt.

Die Entwicklungsdauer der Art unter Freilandbedingungen gilt als zweijährig. Die letzten Nachweise in Baden-Württemberg stammen aus den Jahren 1951, 1955, 1957, 1961, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979 und 1991. „Dies beweist, daß *P. matronula* bei uns tatsächlich eine weitestgehend obligatorisch zweijährige Entwicklung haben muß [...] und daß der in geraden Jahren auftretende Stamm wahrscheinlich bereits erloschen ist.“ (Meineke 1997: 287, dort noch als *Pericallia matronula* geführt). Darum sollten ergebnislose Nachsuchen, die in geraden

eingereicht 17.11.2026, akzeptiert 19.11.2026,
online 27.11.2026



Abbildung 1. Dieser männliche Falter des Augsburger Bären (*Arctia matronula*) wurde am 27.6.2025 am Nordrand der Schwäbischen Alb nachgewiesen. – Foto: A. Steiner.

Jahren stattgefunden haben, in unserem Gebiet nicht als Hinweis auf das Fehlen der Art interpretiert werden. Aus demselben Grund wird eine unbelegte Sichtung aus dem Jahr 2008 angezweifelt.

Diskussion

Das Starzeltal bei Bietenhausen, wo 1991 der bislang letzte sicher dokumentierte Fund in Baden-Württemberg erfolgte, ist in Luftlinie ca. 20 Kilometer vom aktuellen Fundort entfernt und weitere historische Fundorte aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert befanden sich in ähnlich kurzer Distanz bei Tübingen. Der nördliche Steilabfall der Mittleren Schwäbischen Alb – grob gesagt zwischen Geislingen an der Steige und Reutlingen – war stets ein gewisser Schwerpunkt der Verbreitung der Art in Baden-Württemberg, sofern man bei der insgesamt geringen Anzahl der Nachweise überhaupt von einem solchen sprechen darf. Der erneute Nachweis lässt hoffen, dass sich *Arctia matronula* in diesem Naturraum noch an weiteren alten Standorten gehalten hat und dass möglicherweise bislang unbekannte Vorkommen existieren. Im Gegensatz zum Alpenraum, wo die Art manchmal in zweistelligen Individuenzahlen nachgewiesen wird, waren die Funde in Baden-Württemberg fast immer Einzelfunde, was für geringere Populationsgrößen spricht.

Der neue Standort der Art wird ins Artenschutzprogramm Schmetterlinge Baden-Württembergs aufgenommen und vom Referat Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungspräsidium Tübingen betreut werden.

Dank

Die Nachsuchen nach *Arctia matronula* in den letzten Jahren wurden von René Herrmann, Michael Schlemm, Michael Falkenberg, Rolf Mörtter und Jörg-Uwe Meineke durchgeführt.

Literatur

Marmet, P. & Schmid, J. (2000): Arctiidae. – In: Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz (Hrsg.): Schmetterlinge und ihre Lebensräume. Arten Gefährdung Schutz. Schweiz und angrenzende Gebiete **3**: 581-744; Egg (Fotorotar AG).

Meineke, J.-U. (1997): *Pericallia matronula*. – In: Ebert, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs **5**: 285-291; Stuttgart (Ulmer).

Steiner, A. & Trusch, R. (Hrsg.) (2025): Rote Liste und Verzeichnis der Schmetterlinge Baden-Württembergs. 4. Fassung. Stand 31.12.2023. – 156 S.; Karlsruhe (Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg).

Autoren

Axel Steiner, Bruchsaler Weg 6, 76327 Pfinztal;
E-Mail: a-steiner@web.de
Ralf Bertscheit, Kelternstr. 24, 72070 Tübingen;
E-Mail: graf.bertscheit@web.de
Michael Zepf, Riegeläckerstr. 25, 71229 Leonberg;
E-Mail: michael.zepf@magenta.de